Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1964)
Heft: 2

Artikel: Lausanne, die Stadt der Schweizerischen Landesausstellung 1964
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-938450

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LAUSANNE, DIE STADT DER SCHWEIZERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG 1964

"Lausanne, die Stadt der Schulen", die Stadt der Jugend", "der Eleganz", "der Ferien". Das sind vier Slogane, denen in Zukunft ein fünfter beigefügt werden kann, nämlich: "Lausanne, die Stadt der Schweizerischen Landesausstellung 1964".

Wer Lausanne bereits einmal besucht hat, der wird seinen besonderen, aus Gegensätzen bestehenden Zauber nicht vergessen: diese Universitätsstadt ist zugleich eine Stadt der Musse, sie ist international und doch nicht kosmopolitisch, sie ist die Stadt der schönen, oft leicht verfänglicher Mädchen, die aber doch eine gewisse Einfachheit besitzen.

Lausanne ist ein wirkliches Juwel, das wie ein Edelstein in einem Halbring vom Genfersee umfasst wird. Sie ist eine eitle, ausserordentlich gesunde Stadt, strahlend und anziehend, und sie flirtet buchstäblich mit dem Besucher. Man hat von ihr gesprochen als von "einer schönen Bäuerin, die Humanistik studiert". Das war vor mehr als hundert Jahren. Richtiger wäre wohl, heute von "einer schönen Städterin" zu schreiben. Selbst wenn sie in gewissen Reiseprospekten die "Miniatur-Hauptstadt" genannt wird, so ist Lausanne tatsächlich nicht weniger wichtig als eine Hauptstadt mit allem, was sich an edlen Wissenschaften in ihr befindet.

Zuerst ist sie einmal ein Zentrum der Erziehung und der Schulung mit ihrer Universität, ihren kantonalen und privaten Mittelschulen, ihrer Polytechnischen Schule, ihrer Hotelfachschule und mit ihren unzähligen privaten Instituten für Jünglinge und Töchter.

Dann ist sie ein Zentrum des Fremdenverkehrs mit ihrem See, ihren entzückenden Landschaften, ihren Reben, die die Abhänge der Lavaux umklammern, ihren Parks und Spazierwegen, wo das Grün vorherrscht, mit ihren Denkmälern, ihren Brunnen, ihrem alten Stadtviertel, mit ihren zahlreichen Hotels und Restaurants, wo die grössten Feinschmecker auf ihre Rechnung kommen.

Weiter ist sie eine Stadt der Künste mit ihren Museen, Bibliotheken, Theatern und ihren zahlreichen Kunstgalerien. Und schlussendlich ist sie ein Regierungs-Hauptsitz, weil Lausanne die Hauptstadt des Kantons Waadt ist, eines der bedeutendsten der 22 Schweizer Kantone.

Und wie steht es mit der Landschaft? Was ist über die Natur von Lausanne zu berichten? Man sollte Dichter sein, um sie richtig beschreiben zu können. Als Lamartine die Umgebung von Lausanne näher kennenlernte, schrieb er: "Ein verborgener Instinkt schien mir zu sagen, dass ich nie einen solchen Himmel nach meinem Sinne finden würde..." Auch Jean-Jacques Rousseau, der während einer langen Zeit seines Lebens an den Ufern des Genfersees gewohnt hat, empfand die Pracht dieser Landschaft lebhaft, und er bringt ihr in "Les Confessions" und in "La Nouvelle Héloise" Huldigungen dar, die diese Herrlichkeit preisen.

Lausanne wird heutzutage gerne "die Stadt der Könige" genannt, weil eine grosse Zahl von gekrönten Häuptern oder ehemaligen Monarchen ihren Wohnsitz in den Mauern von Lausanne aufgeschlagen oder sich vorübergehend dort aufgehalten hat. Doch davon hängt es nicht ab; die Besucher, die nach Lausanne kommen, dürfen versichert sein, dass sie, ohne je eine Krone getragen zu haben, wie Könige empfangen und behandelt werden, insbesondere während der Schweizerischen Landesausstellung, die ihre Pforten vom 30. April bis zum 25. Oktober 1964 offen halten wird.

Was ist eine Landesausstellung ?

Die Schweizerische Landesausstellung, die sich nur alle fünfundzwanzig Jahre wiederholt, stellt aus mancherlei Gründen ein in der Welt einzig dastehendes Ereignis dar. Auf einer Fläche von 550'000 Quadratmetern, wovon 140'000 Quadratmeter dadurch gewonnen wurden, indem in der Art der holländische Polder ein Teil des Genfersees zugeschüttet wurde, wird es dem Besucher möglich sein, in kurzer Zeit so viel in sich aufzunehmen, was zu entdecken viele Reisewochen durch die Schweiz ihm nicht ermöglichen würden.

22 Kantone und ein ganzes Volk verschiedener Konfessionen und mitunter gegensätzlicher Bräuche werden sich in Lausanne treffen. Dieses dermassen andersartige Volk, das, von aussen her betrachtet, kaum einen gemeinsamen Charakterzug zu haben scheint, empfindet das Bedürfnis, seine Bilanz zu ziehen, um zu wissen, wo es heute steht, was es leistet und wohin sein Weg führt. In einem unparteiischen Selbstbildnis möchte es erfahren, zu welchen Leistungen es fähig war, welcherlei Befürchtungen und Hoffnungen es zu hegen und welche Wege es abzustecken hat. Das Hauptthema der Ausstellung steht unter dem Leitmotiv "Für die Schweiz von morgen: Erkennen und Schaffen".

Die nachfolgenden Zahlen geben einen Begriff von der materiellen Bedeutung der Ausstellung:

Oberfläche	550'000 m2
Mutmassliche Besucher	13 - 16Millionen
Mutmassliche Fahrzeuge	3 Millionen
Durchschnittliche Tageszahl an Besuchern	75'000
Spitzentage	200'000

Für den Fremdenverkehr wird die Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964 bestimmt von grosser Bedeutung sein. Die Sehenswürdigkeiten und Darbietungen werden zahlreich und mannigfaltig sein. Die bedeutendste, sowohl durch ihren wissenschaftlichen Wert als auch durch ihre Anziehungskraft, wird der Mesoscaphe sein, das erste Touristen-Unterseeboot der Welt. Dieses Boot wurde von Dr. Jacques Piccard erfunden, dem Sohne des bekannten Auguste Piccard, der durch seine Unterwasser- und Stratosphären-Forschungen berühmt wurde. Dieser Mesoscaphe wird im Genfersee bis zu 300 Metern Tiefe tauchen.

Das Circarama, eine Erfindung Walt Disneys, besteht aus neun Kaneras und ist eine Art Riesen-Kreiskino. Das Telekanapee und die Einschienenbahn sind zwei originelle Transportmittel, die speziell für die Ausstellung konstruiert wurden. Weitere Sehenswürdigkeiten sind ein grosses Kasino, verschiedene Tanzsäle, volkstümliche Restaurants und Luxus-Restaurants, Theater, Konzerte und eine Ausstellung von Meisterwerken der Malerei.

Geographische Lage und Zufahrtswege

Lausanne liegt am Genfersee, 60 Kilometer von Genf und 100 Kilometer vonBern, der Bundeshauptstadt, entfernt. Sie ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt zwischen den grossen Verbindungen der Simplon-Linie, die Italien mit der Schweiz und Frankreich verbindet, sowie der Linie Genf-Zürich-München, bezw. Genf-Basel-Frankfurt. Sie ist ebenfalls ein Strassenzentrum, und zwar dank der Strassen, die Frankreich über Genf oder Vallorbe mit der Schweiz verbinden und auch dank des neu erstellten Strassen-Tunnels durch den Grossen St.Bernhard, der Italien mit Lausanne, Genf, Bern und Basel, mit Frankreich und Deutschland verbindet.

DIE TRANSPORTMITTEL DER SCHWEIZERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG - LAUSANNE 1964

Ob es 13 Millionen oder 16 1/2 Millionen Besucher sein werden, die vom 30. April bis zum 25. Oktober 1964 die Schweizerische Landesausstellung besuchen, ist ungewiss. Sicher ist, dass der Strom, der aus allen Windesrichtungen nach Lausanne, beziehungsweise nach Vidy gelangt, riesig sein wird.

Natürlich ist die Ausstellung zu gross, um sie in einem einzigen Tag zu Fuss zu besichtigen. Aus diesem Grunde hat es sich die Ausstellungsdirektion zur Aufgabe gemacht, originelle und ungefährliche Transportmittel zu finden, welche in kurzer Zeit viele Personen befördern können. Letzteres ist sehr wichtig, weil die Bundesbahnen an Wochentagen über 20'000 Reisende nach Lausanne bringen; an Hauptbesuchstagen kann diese Zahl 50'000 erreichen. Am zeitraubendsten ist das jeweilige Anhalten, Anfahren und wieder Beschleunigen des Zuges, Aus diesem Grunde wurde als erstes das

TELEKANAPEE

gewählt. Gleich beim Nordeingang befindet sich seine Eingangsstation. Die kleine Bahn führt durch das "Tal der Jugend", am "Kinderparadies" vorbei, zum "Weg der Schweiz". Hier befindet sich die Aussteigstation. Von dort fährt die Bahn leer zum Sektor "Verkehr", wo sich die Eingangsstation für die Fahrt zurück zum Nordeingang befindet. Mittels einer Passerelle gelangen die Besucher in den Mittelpunkt einer grossen, sich ständig drehenden Scheibe und werden sukzessive zum äusseren Rand geschleust, wo die Scheibe die gleiche Geschwindigkeit aufweist wie das anfahrende Telekanapee. Ohne Schwierigkeiten kann der Besucher das Fahrzeug besteigen, das nicht anzuhalten braucht. Auf der ganzen Schienenlänge, welche 1'847 Meter misst, werden 20 Züge mit je 10 Wagen oder 98 Plätze eingesetzt. So können 8'000 Personen pro Stunde befördert werden.

MONORAIL

Auf der Ebene von Vidy zirkulieren 24 elektrische Züge mit je 15 Wagen zu 4 Plätzen.

Sie verbinden den Osteingang mit dem Zentrum der Ausstellung und das Zentrum mit dem Westeingang. Es handelt sich um eine Einschienenbahn, die im Westen eine 2'363 Meter lange und im Osten eine 1'750 Meter lange Strecke zurücklegt. Beide Wege führen in einer Höhe von einigen Metern über dem Boden durch die Parks und Wanderwege, kommen dann wieder auf den Boden zurück, folgen dem Seeufer, und verkehren teilweise auch durch Tunnels, führen durch die Hallen und geben so dem Besucher einen guten Ueberblick über die ganze Ausstellung. Die Schleife im westlichen Teil führt beim Sektor "Feld und Wald" auch einige Meter über dem See dem Ufer entlang, bevor sie in diesen Sektor mündet. Der Monorail ist ein angenehmes und leises Transportmittel, das 5'000 Personen pro Stunde zu einem mühelosen Ausstellungsbesuch verhilft.

Im Hafen, dem eigentlichen Vergrnügungszentrum, zirkuliert ein kleines Bähnchen, welches wie eine Kindereisenbahn aussieht - bloss können auch erwachsene Personen darin Platz nehmen.
Auch in der Abteilung "Nahrungsmittel, Getränke, Tabak" ist eine originelle Beförderungsart geplant. Im "Télépanier" - riesige Einkaufskörbe mit je 4 Plätzen - können die Besucher durch die ganze Sektion schaukeln und diese von der Vogelschau aus betrachten.

DER MESOSCAPHE AN DER SCHWEIZERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG 1964

Die Hauptattraktion der Landesausstellung wird dank der Arbeiten des verstorbenen Professors Auguste Piccard und seines Sohnes Dr. h.c. Jacques Piccard, der Mesoscaphe sein. Er wird es den Besuchern erlauben, die Teifen des Genfersees zu bewundern.

Um den Mesoscaphe zu beschreiben, wollen wir zuerst seine wichtigsten technischen Daten aufzeichnen:

Gewicht des Mesoscaphes	160 t
Gesamtlänge	28,52 m
Höhe ohne Turm:	4,10 m
Höhe des Turms:	ca. 2,50 m
Gesamtbreite:	5,73 m
Breite ohne Tiefenruder:	4,23 m
Tiefgang:	3,22 m
Wasserverdrängung:	220 t
Durchmesser des Druckkörpers:	3,15 m
Wandstärke des Druckkörpers:	38 mm
Kritische Tauchtiefe:	mehr als 1'200 m
Motorenleistung:	75 PS

Antrieb	Batterien
Kapazität der Batterien:	620 KWST
Geschwindigkeit:	5 Knoten

Wie man daraus ersieht, erlaubt dieses Unterseeboot, mit einem grossen Sicherheitskoeffizienten die grössten Tiefen des Genfersees, das heisst 309 m, zu erreichen.

Die wichtigsten Bestandteile des Mesoscaphes sind:

Der Druckkörper, in welchem die Passagiere und alle für den Betrieb notwendigen Apparate untergebracht sind;

Das Heckteil mit der Antriebsschraube, der Ruderdüse und den beiden hinteren Tiefenrudern;

Die Tauchzellen und der elektromagnetisch zurückgehaltene Sicherheitsballast. Eine Unterbrechung des elektrischen Stromkreises erlaubt, den Eisenschrot nach aussen abzulassen;

Der Schiffskiel enthält 15 Tonnen Bleiballast, um die Stabilität des Bootes sicherzustellen.

Der Turm als Schutz des Ein- und Ausstieges für die Passagiere;

Die vorderen Tiefenruder.

Jeder Passagier wird über ein konisches Plexiglasfenster mit einem Oeffnungswinkel von 90 verfügen. Jedes Bullauge ist mit einem Scheinwerfer versehen, der in grossen Tiefen und bei Nacht das Wasser erleuchtet. Zusätzlich wird der Grund durch eine Anzahl horizontal im Schiffskiel plazierte Scheinwerfer plastisch hervorgehoben.

Während der Ueberwasserfahrt tauchen die Bullaugen nicht aus dem Wasser auf. Die Passagiere werden sich aber gleichwohl dank einer Fernseheinrichtung einer ausgedehnten Aussicht erfreuen können, die von einer orientierbaren Fernsehkamera auf dem Dach des Turmes auf 10 Empfänger in der Passagierkabine übertragen wird. Diese Installation wird auch zur Bootsführung bei Ueberwasserfahrt dienen.

Zum Tauchen werden die Tauchzellen geflutet und der Motor treibt den Mesoscaphe in die Tiefe. Das Gewicht des getauchten Bootes kann durch Ein- und Auslassen von Wasser in spezielle Tanks geregelt werden. Mit den Tiefenrudern oder mit Hilfe von vorn und hinten im Unterseeboot unterbrachten Trimmzellen kann die Bootsneigung ausgetrimmt werden.

Zum Auftauchen steigt des Mesoscaphe mit motorischer Kraft bis zur Wasseroberfläche, wo das Wasser mittels Druckluft aus den Tauchzellen ausgestossen wird. Die Druckluft ist unter 250 atü in Leichtmetallflaschen im Bootsinnern gespeichert. Im Falle eines Defektes kann der Sicherheitsballast in Form von , Tonnen Eisenschrot leicht abgelassen werden. Dadurch wird eine Verminderung des Gewichtes hervorgerufen, welche dem Boot den nötigen Auftrieb verleiht.

Normalerweise wird die Luft der Kabine zwischen jeder Fahrt durch Ventilation erneuert. Eine Luftregnerierungsanlage, die eine Apparatur zur Kohlenoxydabsorption und eine Sauerstoffreserve umfasst, gestattet Tauchfahrten bis zu 48 Stunden.

Die Aussenverbindung ist durch eine Radioverbindung gesichert, die sowohl unter Wasser als auch über Wasser funktioniert.

Die Eintrittspreise

1. Tageskarten

Erwachsene	Fr. 6.--
Kinder	Fr. 3.--

2. Kollektivbillette

a) für Erwachsene (mindestens 10 Personen)	Fr. 5.50
b) für Schüler, Lehrlinge, Studenten (mindestens 10 Personen)	
- über 16 Jahren	Fr. 4.--
- unter 16 Jahren	Fr. 2.50

3. Familienbillette

a) Gegen Vorweisung eines Ausweises ist der Eintritt lediglich für die Eltern und ein Kind unter 16 Jahren zu begleichen.
b) Sofern die Kinder lediglich in Begleitung von Vater oder Mutter sind, ist der Preis für zwei Kinder unter 16 Jahren zu entrichten.

4. Abendbillette

(gültig ab 18.00 Uhr)

Erwachsene und Kinder	Fr. 1.50

5. Eintrittskarten für Tagungsteilnehmer

Gültig für einen Eintritt	Fr. 4.--

6. Eintrittskarten für Teilnehmer Kantonal- und anderer Sondertage

Erwachsene	Fr. 4.--
Kinder	Fr. 2.--

7. Expo-Kombi für Erwachsene:

berechtigt zum Eintritt, zu 6 Fahrten mit Monorail oder Telekanapee und einem Ausstellungsführer	Fr. 14.--

für Kinder

berechtigt zum Eintritt und zu 6 Fahrten mit Monorail oder Telekanapee	Fr. 6.--

8. Uebertragbare Abonnemente

Zwei Eintritte für zwei Erwachsene, gültig für je einen Eintritt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen

Erwachsene	Fr. 10.--
Kinder	Fr. 5.--

9. Abonnemente für 10 Eintritte

Erwachsene	Fr. 54.--
Kinder	Fr. 27.--

10. Dauerkarten (persönlich)

Erwachsene	Fr. 90.--
Ehepartner	Fr. 60.--
Schüler, Lehrlinge, und Studenten (über 16 Jahren)	Fr. 60.--
Kinder	Fr. 45.--

Kinder unter 6 Jahren in Begleitung Erwachsener geniessen Gratiseintritt.

Invaliden und je einer Begleitperson, Militärs sowie Auslandschweizern werden die selben Erleichterungen gewährt wie Kindern unter 16 Jahren.

Spezialpreis für Landsleute, wohnhaft im Fürstentum Liechtenstein

1. Tageskarten

Erwachsene	Fr. 2.50 *
Kinder	Fr. 1.25 *

* Diese Karten können beim Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein Vaduz bezogen werden.

Tel. 2 23 63 oder 2 23 93

Gleichzeitig können wir unsern Landsleuten Gutscheine abgeben, die zu einem einmaligen Telefongespräch ohne Kosten von 3 Minuten Dauer von der Expo in Lausanne nach Liechtenstein berechtigen.

Verlangen Sie bitte diese Gutscheine unter den beiden oben genannten Telefonnummern.